

IN KÜRZE

Wildkräuter auf Hiddensee entdecken

Kloster – Morgen finden auf der Insel Hiddensee Wildkräuterwanderungen statt. Start der etwa zweistündigen Tour ist um 10 Uhr, 13 Uhr und 19 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt 10 Euro

● **Treffpunkt** ist die Inselkirche in Kloster

Blechbläser und Orgelklänge in Bergen

Bergen – Morgen kann man in der Marienkirche zu Bergen im Rahmen des Konzertsommers das Blechbläserensemble aus Wolfhagen unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Bernd Geiersbach hören. Beginn ist um 20 Uhr, der Eintritt kostet 8, ermäßigt 6 Euro.

Mozart und Schubert in der Bobbinger Kirche

Bobbinger – In der Dorfkirche Bobbin wird heute um 20 Uhr ein Mozart-Quartett und „Der Tod und das Mädchen“ von Franz Schubert zu hören sein. Es spielt das Consensus-Quartett aus Hannover.

● **Der Eintritt** kostet 10 Euro, unter 18 Jahren frei

Steinzeit selbst erleben in Putgarten

Vitt – In einem Workshop (Dauer rund drei Stunden) können Neugierige morgen um 10 Uhr erfahren, wie das Leben in der Steinzeit war. Auf dem Programm stehen Feuer machen und das Herstellen eines Flintwerkzeugs. Kinder 15 Euro, Erwachsene 20 Euro.

● **Treffpunkt:** Goor 4, Tauchbasis

— WIR GRATULIEREN —

zum heutigen Geburtstag

BERGEN» Peter Thomas (80),
Herbert Neugebauer (80),
Klaus Remane (76)
BINZ» Arnold Hoffmann (79),
Helmut Harloff (78),
Elke in der Heiden-Hensch (77),
Heidemarie Moldtmann (74),
Joachim Strelow (71),
Elvira Gernke (70)
BOLDEVITZ» Waltraut Domke (82)
DRANSKE» Horst Förster (91),
Günter Westphal (82),
Heinz Böhnke (76),
Siegfried Klatt (74)
DREWOLDKE»
Karin Thesenvitz (72)
FERNLÜTTKEVITZ»
Ursula Schürmann (81)
GINGST» Inge Lemke (78)
GLOWE» Waldemar Kriening (72)
GUSTOW» Gisa Theel (71)
MIDDELHAGEN» Ruth Kliesow (82)
POSERITZ» Joachim Awe (81)
SASSNITZ» Eva Lossow (82),
Hannelore Müller (81),
Karla Limprecht (78),
Hannelore Milbradt (78),
Barbara Päper (76), **Renate Frey** (74),
Heike Gleisberg (74),
Rosita Kruse (74)
SCHAPRODE» Bärbel Becker (74)
SEEDORF» Adelheid Brandt (70)
THIESSOW» Uwe Schwarz (70)
WIEK» Christian Jacobs (70)

OSTSEE-ZEITUNG
Rügener Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 838 / 2 014 831,
Fax: 2 014 832

E-Mail:
lokalredaktion.ruegen@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr,
Sonntag: 10 bis 16 Uhr.

Leiter der Lokalredaktion:
Jens-Uwe Berndt ☎ 038 38 / 2 014 830
Redakteure: Udo Burwitz (-836), Chris-Marco
Herold (-833), Anne Ziebarth (-835),
Maik Trettin (-834), Elisabeth Woltdt (-839).

Redaktionsbüro Sellin:
Wambadstraße 4, 18 586 Sellin
Gerit Herold ☎ 03 83 03 / 37 11 70
Verlagshaus Bergen
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Markt 25,
18528 Bergen

Verlagsleiter der Rügener Zeitung:
Thomas Wuitschik ☎ 0 38 38 / 2 014 810
Öffnungszeiten des Service-Center
Montag bis Donnerstag:
9 bis 12.30 und 13 bis 18 Uhr,
Freitag: 9 bis 12.30 Uhr

E-Mail:
verlagshaus.ruegen@ostsee-zeitung.de
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigenannahme: 0381/38 303 016
Ticketservice: 0381/38 303 017
Fax: 0381/38 303 018
MV Media 0381/365 250
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Kultur contra „Wohnmaschine“

Beim Architektur-Quartett wurde über die Nutzung des unvollendeten KdF-Seebades in Prora diskutiert.

Von Uwe Driest

Prora – Die unter Denkmalschutz stehende Anlage in Prora ist neben dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg eines der größten baukulturellen Zeugnisse der nationalsozialistischen Zeit und wird im Augenblick zum Urlaubsparadies umgebaut. „Kann das sein? Darf das sein?“, fragte Joachim Brennecke, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Brennecke moderierte ein „Architektur-Quartett“, das sich im Rahmen der Mecklenburg-Vorpommern-Festspiele der Vergangenheit und Zukunft des „Koloss“ von Prora widmete. Mit dem Konzept „Unerhörte Orte: Entdeckungsreisen zu Architektur und Musik“ bringen die Festspiele „Orte zum klingen, in denen noch nie klassische Musik gespielt wurde“, so Intendant Markus Fein.

Weil sich im Fall von Prora die Architektur untrennbar mit der Geschichte des Ortes verbindet, nahm mit Katja Lucke, Leiterin des Dokumentationszentrums Prora und Historikerin mit ausgewiesener Kompetenz in Fragen der NS-Geschichte, eine Kennerin der Materie teil. Lucke war für das Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“ tätig, das mit über einer Million Besuchern jährlich zu den meistbesuchten Erinnerungsorten in Berlin gehört. Hier befanden sich die Zentralen der Geheimen Staatspolizei und der SS.

Auch wenn der Proraer Jugendherbergsleiter Dennis Brosseit sich wünscht, „dass der Komplex ganzheitlich und nicht als einzelne Blöcke wahrgenommen werden möge“, ist es dafür heute wohl zu spät. Der Geburtsfehler liegt Lucke zufolge im Verkauf der Blöcke durch den Bund, „ohne dass zunächst ein-



Ein junges Inselmusik-Korps aus drei verschiedenen Ensembles spielte „Zehn Märsche um den Sieg zu verfehlen“ vor der KdF-Kulisse. Fotos: Uwe Driest

heitliche Denkmalschutzregeln aufgestellt worden sind“.

Heute stehen gnadenlos überforderte Verwaltungen von Gemeinde und Landkreis „den besten Anwälten und Notaren finanzkräftiger Investoren gegenüber“, klagte der Binzer Bürgermeister Karsten Schneider: „Wir wurden komplett alleine gelassen.“ Es bliebe nur die Hoffnung, „dass die Investoren be-

weisen, dass sie die Immobilie verantwortungsvoll entwickeln wollen“.

Prora scheint vom Denkmalschutz aufgegeben worden zu sein, schloss Architekt Arnd Krug aus seinen Erfahrungen bei der Arbeit an der Jugendherberge. Der Bau sei energetisch „eine riesige Kühlrippe“ und die daher notwendige Dämmung ließe nur wenig Denkmalschutz zu. „Aber wir haben im Unterschied zu anderen Blöcken die Kubatur nicht verändert und sogar auf Absturzsicherungen verzichtet“. So könnten Besucher noch heute die gesamte Länge eines Flures von 145 Metern überblicken. „Heute geht es auch anders“, betonte Krug mit Blick auf die jüngst genehmigten Außenbalkone an den Wohnblöcken. Umso wichtiger sei es, mahnte Katja Lu-

cke, „dass unser Dokumentationszentrum erhalten bleibt, mit dem wir den Zweck dieses Baus dekodieren, an dem die Menschen nicht nur lässig Urlaub machen, sondern sich effektiv erholen sollten, um Nerven zu haben für den Krieg“.

Zudem sollte das Gebäude Ausdruck einer gesäuberten, starken Volksgemeinschaft werden und sei somit zugleich Symbol für Kriegsvorbereitung, Rüstung, Zwangsarbeit und Vernichtung. Auch hätten die in Prora stationierten Polizeieinheiten an Massenerschießungen in Norwegen, Griechenland und Russland teilgenommen. Lucke fordert angesichts der heute drohenden „Wohnmaschine“ des „Neuen Prora“ mehr gemischte, vor allem kulturelle Nutzung, um die Absichten der Nazis zu konterkarieren.

Unerhörte Orte

Die Festspiele MV erforschen in ihrer Reihe „Unerhörte Orte“ mit insgesamt vier Konzerten Spielstätten in Mecklenburg-Vorpommern, in denen noch nie klassische Musik erklang und bespielen sie mit eigenen Programmen. Nach dem Konzert von Prora sowie Konzerten in Waren und Neubrandenburg wird Rügen am 17. September Gastgeber für das letzte Konzert der Reihe sein. Dann führen die Veranstalter an Orte, die der berühmte DDR-Architekt Ulrich Müther schuf.

Das Finale bildet ein Konzert im Binzer Rettungsturm mit Carolina Eyck, die das futuristische Instrument Theremin spielt, bei dem der Ton berührungslos durch die Position der Hände erklingt.



Katja Lucke, Leiterin Dokumentationszentrum Prora

●● Damit Prora nicht zur Wohnmaschine verkommt, brauchen wir mehr



Joachim Brennecke, Präsident Architektenkammer M-V

●● Prora wird im Augenblick zum Urlaubs-Paradies umgebaut. Man fragt sich: Darf das sein?“

Beklemmend nah am Geist

Starpianist Igor Levit und Inselmusik-Korps aus jungen Blechbläsern musizierten.

Prora – Der Pianist Igor Levit spielte am Freitag in der ehemaligen KdF-Anlage von Prora ein eigens für diesen Ort konzipiertes Programm. Darunter das zwölftönige, von Picassos Gemälden inspirierte Klavierwerk „Guernica“, mit dem der 1894 in Hamburg geborene Komponist Paul Dessau dem Leiden der Zivilbevölkerung und der völligen Zerstörung von Städten gedachte. Den Abschluss des außergewöhnlichen, auf den besonderen Ort zugeschnittenen Repertoires bildete Beethovens berühmte Klaviersonate Nr. 23 mit dem Beinamen Appassionata.

Zuvor hatte Festspielpreisträger Levit mit zwei weiteren, selten vor-

getragenen Stücken im unsanierten „Disco-Bunker“ der Jugendherberge für nachdenkliche Stimmung gesorgt. Die „Thälmann Variations“ des britischen Komponisten Cornelius Cardew enthalten dramatische Variationen aus der „Heimlicher Aufmarsch“ von Ernst Busch („Es geht durch die Welt ein Geflüster“).

Die Ballade „It Takes A Long Time Man Feel Bad“ des amerikanischen Komponisten Frederic Anthony Rzewski beginnt mit einem Blues-Thema. Levit arbeitet dabei mit Ketten auf einem Metalltisch, welche die Fußfesseln afroamerikanischer Sklaven symbolisieren, deren Fußfesseln bei jedem Schritt

auf den ersten Viertel Takt klirrten. „Eine Musik zwischen Hoffen und Hoffungslosigkeit“, so Levit.

Zuvor hatten junge Musiker der Insel während einer etwa einstündigen musikalischen Wanderung an wechselnden Orten einige der „Zehn Märsche um den Sieg zu verfehlen“ des argentinisch-deutschen Komponisten Mauricio Raúl Kagel vorgetragen.

Das Inselmusik-Korps aus Blechbläsern der Musikschule Bergen, der Wieker Blasmusik und des Jugendblasorchesters Sassnitz unter der Leitung von Ralf Berger wurde eigens für diese musikalische Herausforderung zusammengestellt.

Uwe Driest



Der Pianist Igor Levit spielte bei den Festspielen MV in Prora.

Foto: Felix Broedel

Schiffe in Flaschen am Kap Arkona

Buddelschiffe: Der Kieler Modellbauer Rolf Hoffmann zeigt derzeit 50 seiner besten Arbeiten im Galeriehaus.



Zu den Ausstellungsstücken gehört auch dieses Volksmarine-Raketenschnellboot 752. Fotos (2): privat

Putgarten – Seit Kurzem kann die Welt in Flaschen in einer Ausstellung am Kap Arkona bewundert werden. Im Galeriehaus stellt der Kieler Modellbauer Rolf Hoffmann in sieben Vitrinen 50 von ihm selbst angefertigte Buddelschiffe aus. Alle Modelle sind Unikate, die Palette reicht vom Mini-Dampfschlepper in einem Medizinfläschchen bis zum ersten Dampfer der Ostsee, dem Nachbau des 1815 in England gebauten Schaufelraddampfers „Caledonia“ in einem Fünf-Liter Weinballon. Auch Modelle von Zeesbooten, einem für die Ostseeküste früher typischen Fischerfahrzeug, sind vertreten. Rund 300 Stunden Arbeit machte der Nachbau des englischen Riesendamp-

fers „Great Eastern“ aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Aufbauten, vier Anker, fünf Schornsteine, sechs Masten und 19 Rettungsboote waren zu fertigen, bevor das Schiff in eine Drei-Liter Weinbrandflasche eingesetzt wurde. Ganz selten sind Kriegsschiffe in Flaschen gebaut worden. So wird nun erstmalig 35 Jahre nach seiner Entstehung das maßstabgerechte Modell des bis 1990 auf dem Bug stationierten Raketenschnellbootes 752 in der Öffentlichkeit gezeigt. Heutzutage „schwimmt“ es völlig friedlich in einer 1-Liter-Weinflasche.

● **Bis Ende Oktober** hat das Galeriehaus am Kap, direkt am Hochuferweg von Mittwoch bis Sonnabend von 12 bis 15 Uhr geöffnet. Eintritt frei.



Erstaunliches Exponat: Korkenzieher von innen.